

Schau rein und lass dich inspirieren – St. Antonius Wallisellen

Der «Grundvollzug» der Kirche besteht aus den vier Säulen Martyria oder Verkündigung, Liturgia als gefeierten Gaben, Diakonia als gelebte Nächstenliebe und Koinonia, die Gemeinschaft durch Teilhabe. In Wallisellen lebt das Sekundarstufenkonzept genau in und durch diesen vier Säulen und will die Jugendlichen damit ermächtigen, Teil der lebendigen Kirche zu sein.

Konzept

Die Katechese der Sekundarstufe von St. Antonius scheint sehr simpel, aber beim genauen Hinschauen auch sehr bestechend. Die Jugendlichen sind immer ein Jahr lang intensiv in einer der vier Säulen des Glaubens unterwegs und erleben dabei die Pfarrei von verschiedenen Seiten.

Das geschieht folgendermassen:

- **Liturgie - im 7. Schuljahr:** Bei einem «Start Event», einem Themenabend, werden die Jugendlichen an die Liturgie herangeführt und Teile der Liturgie werden erklärt. Danach dürfen die Jugendlichen über das Jahr verschiedene Gottesdienste besuchen und dabei Punkte sammeln. Ende Schuljahr gibt es einen «Abschluss Event», wo die gemachten Erfahrungen ausgetauscht und noch einmal miteinander gefeiert wird.
- **Diakonie – im 8. Schuljahr:** Wer ist mein Nächster? Mit dieser Frage fängt der «Start Event» für die 8. Klasse an. Danach werden auch hier die Jugendlichen ins Pfarreileben «geschickt», sie haben durch das Jahr viele Möglichkeiten, Diakonisch zu wirken. Die Katechese Verantwortlichen organisieren die Einsätze durch WhatsApp-Gruppen; fragen die Jugendlichen kurzfristig an, wenn irgendwo helfende Hände gebraucht werden. Auch hier werden Punkte gesammelt. Am Schluss des Jahres wird gemeinsam zurückgeschaut und Bilanz gezogen.
- **Martyria/ Glauben leben – im 9. Schuljahr:** Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben geschieht in drei Themenreihen (zwei davon ökumenisch) von welchen 2 besucht werden müssen.
- **Koinonia** - die Gemeinschaft wird mit einem grossen ökumenischen Anlass für alle drei Jahrgangsstufen gelebt.
- Wer am freiwilligen Oberstufenprojekt nicht teilnehmen möchte oder kann, aber dennoch mit 18 gefirmt werden will, hat die Gelegenheit sein Engagement bei einem Gespräch und einem Pfarrei-Praktikum unter Beweis zu stellen.

Interview mit Gisela Regenscheit

Was macht Freude an eurer Katechese?

„Wenn ich die Jugendlichen in der Pfarrei erleben darf, sei es in den Gottesdiensten oder bei der Mithilfe an pfarreilichen Veranstaltungen“. Zu sehen und zu erleben, dass Katechese übergreifend funktionieren kann. Das heisst in der Zusammenarbeit mit der Sozialdiakonie, mit dem Sakristan und mit unseren reformierten Kollegen und Kolleginnen.

Was schätzen die Jugendlichen besonders?

„Alles unter einen Hut bringen“ Schule, Hobby, Unti, Freizeit, das ist heute ein Problem für fast alle Familien. Daher schätzen es unsere Jugendlichen, dass sie nicht mehr an feste Termine gebunden sind im OS-Projekt. Sie bestimmen wann sie kommen und ob sie kommen möchten. In der 3. Oberstufen freuen sie sich sehr, dass wir eng mit der reformierten Kirche zusammenarbeiten. Wir bieten 2 Themenreihen ökumenisch an. So können sie zusammen mit ihre Schulfreunden/-innen an den Themenreihen teilnehmen und erleben sich so als Teil einer grösseren christlichen Glaubensgemeinschaft.

Könnte man das Konzept noch optimieren?

Gerade haben wir evaluiert und optimiert, ich denke dies ist ein ständiger Prozess in unserem Dienst. Nach einem Feedback unserer Jugendlichen haben wir die Anzahl der zu erreichenden Punkte im Bereich Liturgie angepasst.

Wie gross ist euer Arbeitsaufwand in Stellenprozenten?

15 bis 20 Stellenprozente braucht es. Das aufwändigste an unserem Konzept



Gisela Regenscheit

ist sicher die Administration. Das Führen der WhatsApp Gruppen und der Punktelisten.

Die Themenreihen in der 3. Oberstufen brauchen den üblichen katechetischen Aufwand.

Worauf sollten andere Pfarreien bei diesem Konzept vor allem achten?

Die Grundvollzüge der Kirche sind in jeder Pfarrei da und können so optimal genutzt und auch bereichert werden, durch die Mithilfe der Jugendlichen. So erleben sie sich als Teil der Ortskirche.

Daher gibt es aus meiner Sicht nichts, das man besonders beachten müsste. Einfach mutig sein und ausprobieren.

Wichtig; das OS-Projekt soll freiwillig sein, wer nicht daran teilnehmen möchte oder kann, darf bei uns „Verpasstes“ im „Firm-Intermezzo“ nachholen.

Zu welcher Pfarrei passt eure Art der Katechese?

Zu jeder Pfarrei, ob gross oder klein.

Wie verändert euer Konzept die Pfarrei?

Unsere Pfarrei bekommt ein jüngeres Gesicht, in den Gottesdiensten und bei den pfarreilichen Anlässen.

Mein Fazit

In Wallisellen ist Katechese auf der Sekundarstufe wirklich Teil des Pfarreilebens. Die Jugendlichen besuchen Gottesdienste und machen bei pfarreilichen Aktivitäten mit. Das beeindruckt sehr! Vielleicht sollten auch andere Pfarreien, gerade auch, wenn sie mit personellen Ressourcen an die Grenzen kommt, in Wallisellen einen Augenschein nehmen! Obwohl die Jugendlichen viele Freiheiten im gestalten ihres «Unti-Jahres» haben, alleine gelassen werden sie nicht. Gisela Regenscheit begleitet sie durch die drei Jahre, ist aufmerksam dabei – lässt sie aber eigene Erfahrungen machen. Eine wunderschöne Idee und vielleicht auch sehr zukunftssträftig.

Silvia Balmer Tomassini